

## Hoher Donnerstag oder Gründonnerstag

### Der Name:

Der Name „Hoher Donnerstag“ weist darauf hin, dass dies ein hoher, ein wichtiger Tag ist. Der Name „Gründonnerstag“ kommt vom alten Wort „greinen“, Berndeutsch „gränne“, das ist weinen.

### Die Geschichte:

Jedes Jahr feiern die Israeliten das Passahfest. Es erinnert Israel an die Erlösung aus der Sklaverei in Ägypten. Dort hatten sie die Macht und Liebe Gottes erfahren, dieses Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat. Gott hatte sie aus der Macht des Pharaos befreit und sie als sein Volk angenommen. Mehr noch: Er nannte Israel: „Mein erstgeborener Sohn.“ Wir sind frei, frei von der Herrschaft anderer Menschen. Wir sind frei, um Gott zu dienen, ihm allein. Das ist unsere Bestimmung. Das ist die Überzeugung Israels. Jedes Passahfest bezeugt ihnen das.

Und wenn es nicht so ist? Wenn andere Völker über sie herrschen? Dann dienen sie doch nicht den Göttern anderer Völker, sondern dem Gott des Himmels und der Erde. Und es gilt doch, dass sie in Gottes Hand sind. Gott, der sie in die Macht anderer gegeben hat, kann sie in einem Augenblick wieder aus solcher Macht erlösen. Er wird den Messias senden, den Gesalbten, den König aus den Nachkommen von König David. So glaubt und hofft Israel bis heute.

Als Jesus lebte, stand noch der Tempel in Jerusalem. Zum Passahfest strömten zehntausende nach Jerusalem. Wer grosse Zimmer hatte in Jerusalem, stellte sie Pilgern für das Fest zur Verfügung. Am Tag vor dem Passah brachte jede Familie oder Gruppe ihr einjähriges, fehlerloses, männliches Ziegen- oder Schafböcklein in den Tempel, wo es geschlachtet und dann der Gruppe übergeben wurde. In der Nacht wurde es dann am Feuer gebraten und musste bis zum Morgen gegessen werden wie damals in Ägypten, als Gott sein Volk befreite. Dazu ass man ungesäuertes Brot, bittere Kräuter in verschiedenen Saucen und trank Wein.

Auch Jesus feierte das Passahfest mit seinen Jüngern. Er hatte für einen Raum in Jerusalem gesorgt. Mitten beim Mahl nahm Jesus das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.“ Dann, nach dem Mahl, gab er ihnen den Becher und sprach: „Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.“ Jesus zeigte so den Jüngern, dass er für sie sein Leben hingibt und stirbt, und dass sie so Vergebung der Sünden bekommen und in seiner Gemeinschaft bleiben. Nach der Auferstehung des Herrn Jesus feierten die Jünger das Abendmahl mit Dankbarkeit und Freude samt allen, die durch sie und die Verkündigung der guten Botschaft zum Glauben an den Herrn Jesus kommen. Es

verbürgt uns, dass wir mit dem Herrn Jesus und untereinander zu seinem Leib verbunden werden.

### **Bräuche am Gründonnerstag:**

Katholische Kirche:

Schon während oder nach der Messe wird das Allerheiligste zu einem Seitenaltar übertragen. Nach dem Gottesdienst werden als Zeichen der Trauer vom Altar alle Decken und jeglicher Schmuck entfernt. Die Kirchenglocken und die Orgel verstummen bis zur Auferstehungsfeier in der Osternacht.

In vielen katholischen Gemeinden gehört auch der Ritus der Fusswaschung zur Gottesdienstfeier. Nach dem Vorbild Jesu und als Symbol für die tätige Nächstenliebe werden meist zwölf Personen von Priestern, Bischöfen und vom Papst die Füße gewaschen.

In der Chrisammesse werden traditionell am Vormittag des Gründonnerstags die heiligen Öle (Katechumenenöl für Taufbewerber, Krankenöl und Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priesterweihe etc.) geweiht.

## **Karfreitag**

### **Der Name:**

Der Name leitet sich vom altdeutschen Wort „kara“ ab. Das bedeutet Klage, Kummer. Im Englischen wird der Tag „Good Friday“ genannt „Guter Freitag“.

### **Die Geschichte:**

Alle Evangelisten berichten vom Tod Jesu, jeder mit besonderen Einzelheiten: Nach dem Mahl ging Jesus mit seinen Jüngern in den Garten Getsemane. Dort wurde Jesus gefangen genommen. Das war für ihn keine Überraschung. Er wusste, was auf ihn zukam, und war nach Gottes Rat bereit, sein Leben hinzugeben für die Erlösung der Menschen.

Jesus wurde vor den Hohenpriester und den Hohen Rat, die höchste jüdische Behörde, gestellt. Dort wurde er verhört. Aber man konnte ihm nichts Böses nachweisen. Schliesslich stand der Hohepriester auf und fragte ihn: „Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten?“ Jesus antwortete: „Du sagst es.“ Das bedeutet: Ja. Dann wies er auf sein Kommen in der Herrlichkeit des Himmels hin: „Ihr werdet sehen den Menschensohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels.“ Da zerriss der Hohepriester sein Gewand und rief: „Jetzt habt ihr die Gotteslästerung gehört! Was ist euer Urteil?“ Da riefen alle: „Er hat den Tod verdient.“

Jesus wurde nun zum römischen Statthalter Pontius Pilatus geführt. Von ihm verlangten die Glieder des Hohen Rates, dass er Jesus zum Tod verurteile. Denn sie

hatten nicht das Recht, jemanden hinzurichten. Pontius Pilatus war von der Unschuld Jesu überzeugt. Er wollte ihn freilassen. Aber dem Druck der Menge, die die Ankläger Jesu aufgewiegelt hatten, gab er schliesslich nach und verurteilte Jesus zum Tod am Kreuz.

Jesus wurde zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt. Als er gekreuzigt wurde, rief er: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Manche spotteten: „Andern hat er geholfen, nun helfe er sich selber. Wenn er der König Israels ist, so steige er herab vom Kreuz! Dann wollen wir glauben.“ Auch einer der Verbrecher lästerte: „Hilf dir selbst und uns.“ Der ander aber wies ihn zurecht: „Hast du keine Gottesfurcht? Wir alle sind zu gleichem Tod verurteilt worden. Wir beide haben dieses Urteil verdient durch unsere Taten. Er aber hat nichts Unrechtes getan.“ Dann wandte er sich an Jesus und bat: „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und Jesus gab ihm die Zusicherung: „Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein.“ Es wurde dunkel. Jesus schrie: „Mein Gott, mein Gott, wozu hast du mich verlassen? Das ist der Anfang vom Psalm 22, der ganz im Licht endet. Jesus starb mit dem Ruf: „Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist!“

Nicht alle hatten Freude an Jesu Tod. Viele schauten von fern zu und waren tief betroffen. Auf den Hauptmann, der das Hinrichtungskommando leitete, machte Jesu Sterben einen so tiefen Eindruck, dass er sagte: „Fürwahr, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!“

Von Freunden wurde Jesus in einer Grabhöhle begraben. Frauen, die nahe beim Kreuz gestanden waren, begleiteten sie und sahen, wo Jesus bestattet wurde.

### **Wie den Karfreitag begehen?**

Für die Kirche ist Karfreitag ein erschütternder Tag, der besinnlich begangen wird. Viele denken daran, dass Jesus wegen dem Bösen, das wir getan haben, gelitten hat und am Kreuz gestorben ist. Das macht traurig und beschämt.

Und es macht dankbar und getrost. Denn er hat wirklich die Schuld auf sich genommen. Das ist eine Entlastung, für die man kaum Worte findet: Ich bin aller Schuld entladen und habe volle Vergebung. Darum sagt der Apostel Paulus: „Wer Jesus vertraut, ist gerecht.“

Weil er uns vergeben hat, können auch wir vergeben und versöhnte Menschen werden.

Viele essen am Karfreitag einfach. Etliche fasten auch.

In katholischen Kirchen oder auch gewissen Wegen entlang findet man sogenannte Kreuzwege. Von Station zu Station kann man so dem Leidensweg Jesu folgen und ihm nachsinnen.

## **Ostern**

Der Name leitet sich von der angelsächsischen Frühlingsgöttin Eostre ab. An Stelle ihres Festes im April, feierten die Christen die Auferstehung des Herrn Jesus. Der alte Name des Festes aber blieb bei den Germanen.

Auf italienisch heisst das Fest Pasqua, auf Französisch Pâques, was sich von Passah herleitet.

### **Der Bericht der Evangelien**

Ostern ist das wichtigste Fest für die Kirchen. Denn an Ostern ist Jesus auferweckt worden von den Toten. Niemand hat das so erwartet.

Alle Evangelisten berichten, wie am Morgen früh Frauen zum Grab gekommen sind, dass sie den Stein vom Grab weggewälzt und das Grab leer fanden.

Alle berichten, dass Engel den Frauen erschienen. Diese sagten ihnen, dass Jesus auferstanden sei, so wie Jesus selber es vorausgesagt hatte.

Alle berichten, wie die Jünger die Botschaft der Frauen nicht fassen konnten und ihnen nicht glaubten.

Und alle berichten, dass Jesus selber den Jüngern erschien und sie davon überführte und überzeugte, dass er keine Phantasie oder Traum oder Gespenst ist, sondern leibhaftig vor ihnen steht. So kamen die Jünger zum Glauben, dass Jesus lebt, und wurden Zeugen der Auferstehung.

### **Was schenkt uns Ostern?**

Wir haben in Jesus unseren Retter, der lebt und bei uns ist und bleibt.

Er hat den Tod besiegt, auch für uns. Zu ihm haben wir die Hoffnung, dass er auch uns von den Toten auferwecken und uns zu sich und dem Vater nehmen wird.

Er macht uns zu einem neuen Geschöpf.

Er kennt uns und hört uns und betet beim Vater für uns. Durch ihn haben wir den Zugang zum himmlischen Vater.

Ostern gibt uns deshalb Kraft, in dieser Welt und unserer Zeit so zu leben, wie es Gott gefällt und unseren Mitmenschen Segen bringt.

### **Wie Ostern feiern?**

Alle Kirchen feiern Gottesdienste mit Abendmahl. Oft wird der Gottesdienst festlich gestaltet. An manchen Orten findet ein Frühgottesdienst statt, der noch im Dunkeln beginnt. Es werden dann Kerzen entzündet, das Osterlicht. In der katholischen Kirche wird am Osterfeuer die Osterkerze angezündet. Nach dem Gottesdienst gibt es einen feinen Zmorgen.

Viele Familien feiern mit einem guten Essen.

Die farbigen Ostereier gehören dazu wie auch die Schokoladehasen. Eier und Hasen sind ein Bild der Fruchtbarkeit und des Lebens. Sie können uns an die Fülle des Lebens erinnern, das wir durch Jesus bekommen.